

Welche Faktoren bestimmen die Schülerkarriere?

Autor(en): **Brunner, Joe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **80 (1993)**

Heft 7-8: **Reformen auf der Sekundarstufe II**

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-530368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rinnen und Schwyzer künftig schon vor ihrem 20. Altersjahr an eine Hochschule übertreten können.

Joe Brunner

Die Mittelschuldauer verkürzt haben sieben andere Kantone; weitere 13 bereiten Gleiches vor. Damit trage man dem Umstand Rechnung, dass «mit der schulischen Grundausbildung in einer Zeit rascher und andauernder Veränderung die Zeit des Lernens nicht abgeschlossen ist.» Mit einer Verwesentlichung und Verdichtung der Lerninhalte werde verhindert, dass eine Verkürzung der Schuldauer nicht gleichzeitig auch ein Absinken des Bildungsniveaus beinhaltet.

Die Neuerung hat neben pädagogischen und gesellschaftspolitischen Gründen zugestandenermassen aber auch finanzpolitische Bedeutung. Trotz eines weiterhin zu prognostizierenden Anstiegs der Mittelschülerquoten können die Schülerprognosen und damit auch der Schulraumbedarf deutlich nach unten korrigiert werden. Wenn der Kanton Schwyz etwa – was jetzt möglichst schnell abgeklärt werden soll – das private Kollegium Nuolen übernimmt, kann beispielsweise auf die bereits geplante Erweiterung der Kantonsschule in Pfäffikon verzichtet werden.

Basel-Stadt

Basler Schulbau-Referendum

Gegen das Nichtzustandekommen des Referendums gegen einen Baukredit zur Basler Schulreform ist beim Verwaltungsgericht Rekurs eingereicht worden.

Beklagt werden darin eine «verfrühte Ansetzung der Abstimmung» sowie «irreführende Abstimmungserläuterungen», teilte das Referendumskomitee am Samstag mit. Der bereits angesetzte Urnengang über den 45-Millionen-Kredit war wieder abgesagt worden, weil dem Referendum schliesslich zehn Unterschriften fehlten. Über die Kosten der baulichen Massnahmen im Zusammenhang mit der Schulreform solle möglichst bald abgestimmt werden, schreibt das Komitee weiter. Für das Referendum reichte das Komitee in letzter Minute 2081 Unterschriften ein; gültig waren laut Staatskanzlei aber nur 1990 bei einer nötigen Mindestzahl von 2000.

Schlaglicht

Welche Faktoren bestimmen die Schülerkarriere?

Die mit «Bildungsindikatoren Schweiz» betitelte Publikation wurde vom Bundesamt für Statistik am 28. Mai den Medien vorgestellt. Eine Fülle von Informationen über das schweizerische Bildungswesen vom Kindergarten bis zur Hochschule liegen vor.

Je nach Kombination der Daten können Schlüsse gezogen werden. Auf die Frage, welche Faktoren eine Schülerkarriere bestimmen, wird offensichtlich, dass z.B. die Anzahl der obligatorischen Schulstunden in der Volksschule bedeutungslos ist: Die Differenz zwischen Basel-Stadt mit 7317 Unterrichtsstunden und Uri mit 9034 Stunden entspricht annähernd zwei Schuljahren. Demgegenüber (im Widerspruch dazu?) machen in Basel-Stadt 20% eines Jahrgangs die Matura, bei den Urnern sind es weniger als die Hälfte, nämlich 9%. In diesem Zusammenhang kann auch beachtet werden, dass in Basel-Stadt die durchschnittliche Schülerzahl pro Schulklasse um zwei Schüler höher liegt als im Kanton Uri. Die Fakten sind gegeben. Welche Schlüsse daraus gezogen werden, ist ein politischer Akt. So könnte z.B. aufgrund der ausgewählten Daten behauptet werden, dass eine höhere Maturanquote erreicht wird, wenn in der Volksschule relativ wenig Lektionen obligatorisch sind und relativ hohe Schülerzahlen pro Schulklasse bestehen. Gegenargumente können z.T. aus der Publikation zusammengestellt werden. Sie müssten darüber hinaus auf soziologische, wirtschaftliche, geographische und weitere Daten abgestützt werden, weil über die Schule nicht allein mit schulinternen Daten fundiert argumentiert werden kann. Auf jeden Fall sollte man den Bericht zur Verfügung haben, um solchen Aussagen nicht ausgeliefert zu sein. Die Bezugsadresse lautet: Bundesamt für Statistik, 3003 Bern.